

Y-Trasse: Bürgerinitiativen sollen gegründet werden

Fast 200 Bürger kamen zu einer ersten Informationsveranstaltung in Bahlburg – Interesse ist riesengroß

Von Karsten Schaar

Bahlburg. „Wir wollen mit einer Stimme sprechen, und zwar für alle betroffenen Ortschaften!“ Das haben sich Bürger vorgenommen, die sich am Donnerstagabend im Bahlburger Dörpshus trafen, um sich über geplante Alternativen für die Y-Trasse durch den Landkreis Harburg (der WA berichtete) zu informieren und sich zugleich gegen Auswirkungen dieser Pläne von Bund und Bahn zu formieren. Man wolle sich dieses Verfahren zur Trassenfindung nicht so einfach gefallen lassen, hieß es. Ziel solle es sein, einen Verein zu gründen, unter dessen Dach sich verschiedene Bürgerinitiativen entlang der geplanten Trassenführungen von Ashausen über Pattensen, Bahlburg, Vierhöfen, Westercelle und so weiter zusammenschließen, und der die Interessen aller Betroffenen vertritt.

Mit rund 200 Besuchern platze das Dörpshus fast aus al-



Friedrich Goldschmidt stellte die Planungen zu Alternativvarianten für die Y-Trasse im Dörpshus vor. Fotos: ks

len Nähten. Interessierte aus Bahlburg und umliegenden Orten waren gekommen, um sich ein Bild von den Planungen zu machen. „Das Thema brennt den Leuten unter den Nägeln“, stellte Jürgen Stuhmann, Sprecher der Interessengemeinschaft Bahlburg, fest.

Der Bahlburger Friedrich Goldschmidt informierte über den aktuellen Stand des Verfahrens und über die Auswirkungen für die Anwohner. Ziel der Bahn sei es, die Hauptstrecke von Hamburg nach Hannover zu entlasten. 1990 sei bereits mit der Planung einer Trassenführung begonnen worden, das Ergebnis habe sich 2010 im Bundesverkehrswegeplan wiedergefunden. Im Zuge einer Überprüfung dieses Planes wur-

Fokus liegt auf Güterverkehr

de die Bahn nun vom Bundesverkehrsministerium aufgefordert, alternative Trassenführungen zu prüfen. Jetzt lag der Fokus aber nicht mehr auf dem Personen-, sondern auf dem Güterverkehr. Plötzlich wurden Strecken von Ashausen nach Unterlüß oder Suderburg untersucht. Offiziell heiße es, so Goldschmidt, die Bahn habe keine Präferenzen, es werde ergebnisoffen diskutiert.

„Wollen wir das glauben?“, fragte Goldschmidt in die Runde. „Warum soll die Bestandsstrecke noch im Spiel sein, wenn Alternativen geprüft werden? Wenn man jetzt sieht, dass der Ausbau der Bestandsstrecken wegen Problemen in den Ortsdurchfahrten wegfällt und bei den anderen Alternativen die Zahl der betroffenen Wohneinheiten und die Kosten sehr hoch sind, ist man dicht dran an unseren Varianten“, sagte Goldschmidt. Er betonte, dass im Raumordnungsverfahren noch keine konkrete Trasse geplant,

sondern nur ein Korridor festgelegt werde. Allerdings sei aus praktischen und bahntechnischen Erwägungen heraus wohl klar, dass eine Strecke nahe an Pattensen, Roydorf, Luhdorf, Bahlburg und Vierhöfen infrage komme. Einige Besucher stellten sich da bereits die Frage, ob die Baukosten von geschätzten 1,4 bis zwei Milliarden Euro überhaupt realistisch seien.

Die Bahn plane, in einer nächsten Stufe ein Dialogverfahren einzuleiten. Goldschmidt kann sich darunter allerdings wenig vorstellen. Schon die Formulierung „Professioneller Dialog in der Region zur Variantenstudie“ lasse ihn daran zweifeln, dass es sich um einen Dialog auf Augenhöhe mit den Bürgern handele. „Die Bahn wird versuchen, ihre Interessen durchzusetzen“, da ist er sich absolut sicher. Das bekräftigte auch Eberhard Leopold von der Bürgerinitiative aus Vierhöfen. Er berichtete, dass Bahnvorstand Dr. Rüdiger Grube während der Feier zum Abschluss der Modernisierung des Maschener Rangierbahnhofes deutlich gemacht habe, dass das Projekt durchgezogen werde.

In Bahlburg hatte man sich bereits Gedanken gemacht, wie man künftig vorgehen könne. Man müsse eine Initiative gründen, hieß es. Auf keinen Fall wolle man das Dialogverfahren abwarten. Vielmehr müsse man Widerstand organisieren, um zu zeigen, dass es weitaus mehr „Raumwiderstände“ gebe, als die Bahn derzeit annehme. Unterschriften könnten gesammelt, Logos, Aufkleber, Plakate und Internet-Auftritte erstellt werden. Zudem sollten persönliche Schreiben an die Bahn gerichtet werden. Bürgerinitiativen sollen auf lokaler Ebene gegründet und dann unter einem Dach zu einer Initiative zusammengeschlossen werden. Dazu

will man sich am 17. September erneut in Bahlburg treffen, um einen Verein zu gründen.

Wichtig sei es aber auch, sich inhaltlich mit den Argumenten der Bahn auseinanderzusetzen. So soll unter anderem die Frage gestellt werden, warum die klassische Y-Trasse nicht in der Lage sein soll, die wachsenden Güterverkehre aufzunehmen? Es soll deutlich signalisiert werden, dass man gegen rechtsmittelfähige Entscheidungen vorgehen und jede Möglichkeit nutzen werde, das Verfahren zu verzögern.

Wie sehr das Thema die Bürger bewegt, wurde in der anschließenden Diskussion deutlich. Philip Meier, der sich bereits in der Interessengemeinschaft Pro Lebensqualität Pat-

Netzwerke nutzen

tensen engagiert, plädierte dafür, auch bestehende Initiativen einzubinden, auch wenn sie sich bislang mit anderen Themen beschäftigten. Auf diese Weise sollen bereits bestehende Netzwerke genutzt werden. Wie wichtig eine Vereinsgründung sei, machte Eckhart Reichle vom Arbeitskreis Luhdorf deutlich. Dieser hatte sich damals mit der Osthannoverschen Eisenbahnen (OHE) AG und der geplanten Ertüchtigung der OHE-Strecke auseinandergesetzt. Da nun auf der anderen Seite die Deutsche Bahn AG stehe, ist für ihn klar: „Die Hausnummer ist so groß, da muss es einen Verein geben.“ Auch ist er der Meinung, dass man in der Diskussion mit Argumenten kommen müsse: „Wenn wir nur auf die Tränen-drüse drücken, werden wir weggespült!“ Ein gemeinsames Dach für die Initiativen sei schon nötig, denn es mache keinen Sinn, Unterschriften in Bahlburg zu sammeln, um dann



Für Jürgen Stuhmann stand schon während der Veranstaltung fest: „Wir lassen uns das so nicht gefallen!“

zwei Monate später in Vierhöfen dasselbe zu tun.

Aus der Runde kam der Hinweis, dass es auch entlang der anderen Trassenvarianten Initiativen gebe, so auch an der ursprünglichen Y-Trasse. Man müsse darauf achten, sich nicht gegenseitig ausspielen zu lassen. Ein anderer Bürger glaubt, dass bei einer geplanten Geschwindigkeit von 250 Stundenkilometern auf der Strecke und einer Auslegung der Trasse für bis zu 300 Stundenkilometer offenbar nicht nur an Güterverkehr gedacht sei.

Immer deutlicher wurde auch, dass man nicht allein die Bahn als Gegner habe. Mit der Vertiefung der Elbe und der Erneuerung des Rangierbahnhofes Maschen werde das Interesse des Hamburger Hafens deutlich. Es gehe darum, noch mehr Güter umzuschlagen. Jürgen Stuhmann kam angesichts dieser Verkehrsplanungen im Umkreis zu dem Schluss: „Die denken alle schon viel, viel weiter.“ Für die anwesenden Bürger schien an dem Abend jedoch klar zu sein: „Wir lassen uns nicht alles gefallen!“